

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Ausgabe 1/2021
€12,80 SFr 25



The Doors ■

Morrison Hotel

Musik ■

Jazz: Lee Konitz
Klassik-Diskographie:
Schumann Rheinische

High-End-Tests ■

Magico A5

Albedo Atesia

Dynaudio Contour 30i

KEF LS 50 Meta

Q Acoustics Active

Marantz SACD 30n

Vincent DAC-1 MK

Transrotor TRA 9/2.1

EMT MC-Vergleich

HMS Silenzio Base



Accuphase C-3900 und Spectral DMA-250 S3:

Verstärker-Giganten

LS50 Meta

Jede Note. Jedes Wort. Jedes Detail.



LS50 Meta

KEF stellt die Nachfolgerin der legendären LS50 vor. Aufbauend auf der brillianten Klangqualität ihrer Vorbilder erzeugen die LS50 Meta-Lautsprecher einen noch reineren Klang, der subtile Nuancen und Details hervorbringt, die Sie vermutlich noch nie zuvor wahrgenommen haben. Das liegt daran, dass unsere einzigartige Metamaterial-Absorptionstechnologie die Verzerrung der hohen Frequenzen im Inneren des Lautsprechers eliminiert. Endlich können Sie Musik so hören, wie sie erschaffen wurde.

Listen and believe





Fortschritt

Bei KEF lässt sich eine interessante Entwicklung beobachten. Während die Zahl der Modelle in den vergangenen Jahren abgenommen hat, steigt die Qualität der verbleibenden Produkte signifikant an. Eingeläutet wurde dieser für Kunden äußerst erfreuliche Trend zum 50. Geburtstag des britischen Herstellers. Gefeierte wurde mit einem Jubiläumsmodell namens LS 50, das die erfolgreiche Geschichte des in den 70er-Jahre gebauten Modells LS 3/5A fortschreiben sollte. Mit dem Abstand von acht Jahren kann man heute mit Fug und Recht behaupten, dass KEF dieses Ziel erreicht hat. Wie man dann allerdings bei gesundem Menschenverstand auf die Idee kommen kann, dieses Goldene-Eier-Modell abzulösen, ist mir ein absolutes Rätsel.

KEF verfügt in Maidstone über eines der modernsten Lautsprecher-Entwicklungszentren. Dessen Chef ist Dr. Jack

KEF hat seinen Klassiker LS 50 um die neue »Meta-Absorptionstechnologie« bereichert.

Oclee-Brown, ein Mann, der nicht nur Erbsen zählt, sondern sie auch wiegt. Sprich: Es gibt kaum jemanden, den ich in der Vergangenheit akribischer erlebt hätte als ihn. Deshalb verwundert es auch nicht, dass die jetzt vorgestellte LS 50-Nachfolgerin mit dem Namenszusatz »Meta« auf den ersten Blick nur ein paar kleine technische Änderungen erfahren hat. So ist das Uni-Q-Chassis der zwölften Generation eine Weiterentwicklung aus der R-Serie, in der es allerdings erst ab dem Mittelton aufwärts für die Übertragung zuständig ist. In der LS 50 Meta muss es zusätzlich den gesamten Tiefton übernehmen. Damit das beanspruchungsfrei funktioniert, hat es Anpas-

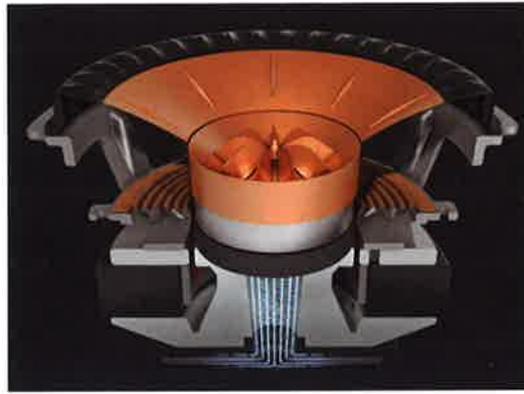
sungen beim Antrieb, der Aufhängung, der Sicke und der Membran aus einem Aluminium-Magnesium-Gemisch gegeben. Der Weg bis zum Endergebnis geht übrigens über folgende Schleife: Berechnungen am Computer, Ausdruck aus dem 3D-Drucker, Einbau und Messung. Dieser Prozess erfolgt solange, bis von Oclee-Brown ein leises »good« zu vernehmen ist.

Eigentlicher Clou und klanglich höchst relevant ist aber die Einführung der »Meta-Absorptionstechnologie«, welche die vom Hochtöner ins Innere des Gehäuses abgestrahlte Energie in Wärme verwandelt (Bild oben rechts). Bei diesem Absorber sind 30 unterschiedliche Kanäle in zwei Lagen angeordnet. Jeder Kanal ist dabei auf ein enges Frequenzband abgestimmt, was dann in Summe zu der gewünschten breitbandigen Eliminierung des Signals führen soll. Aber beim Hochtöner? Welchen Anteil dieses Chassis bei der Übertragung von Musik hat, kann man nachvollziehen, wenn es defekt ist. Übrig bleibt nur ein mulmiges Gebrummel. Erst der Hochtöner liefert all die

Feinheiten und ergänzt Klangfarben zur Vollständigkeit – und exakt deshalb soll sich die Meta-Absorptionstechnologie an dieser Stelle entscheidend bemerkbar machen.

Dass die LS 50 Meta in meiner Anlage keinen leichten Gegner haben würde, war mir klar, denn dort wartete schon die KEF LS 50 auf die Herausforderin. Für optimale Klangqualität sind die Metas auf den passenden S2-Stativen von KEF montiert, die es wie die Lautsprecher in vier modernen Farbausführungen gibt. Nebenbei bemerkt: Auch wenn es kein High-End-Kriterium ist, aber das Design der KEFs ist einfach phantastisch. Beim eingesetzten Verstärker ist weniger die Leistung entscheidend als vielmehr seine klangliche Qualität. Schon die LS 50 wirkte wie eine Lupe – stimmte in der Anlage etwas nicht, dann war das hundertprozentig hörbar. Für den Vergleich schnappte ich mir die Canor-Kombination aus dem Vollverstärker AI 2.10 und dem CD-Player/Wandler CD 2.10 (Heft 4/2020). Sämtliche Verbindungen vom Strom- bis zum Lautsprecherkabel steuerte HMS bei.

Von mir gänzlich unerwartet begann der Vergleich mit einer herben Enttäuschung, schließlich bin ich von einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen ausgegangen. Dazu wanderte zunächst die CD »7 Summers« von Morgan Wallen in den Player, nichts Audiophiles, nichts Effekthaschendes, da sollte kaum etwas passieren. Die LS 50 erzeugte eine weite Bühne, bildete die Stimme gut zwischen den Lautsprechern ab, nicht nur einwandfrei, sondern richtig gut. Und dann, dann kam die Meta zu ihrem ersten Auftritt: Mein erster Gedanke war, dass der Pegel im Hochton niedriger ist. Doch dem war nicht so. Vielmehr musste ich feststellen, dass die Nachfolgerin sehr viel fokussierter zu Werke geht. Ein Phänomen, das es auch in der Optik gibt: Ein scharf gestelltes Motiv wirkt kleiner, weil die Ränder nicht ausfransen, man erkennt sehr viel schneller, was zu sehen



Schnittbild des Uni-Q-Chassis: Die rückwärtigen Schallanteile des Hochtöners sollen sich im Meta-Labyrinth totlaufen.

ist. Und das ist der Hauptwesenszug der neuen LS 50 Meta, die in einem für die Preisklasse einfach unverschämten Maß Fokussierung, Klarheit und daraus resultierende Musikalität liefert. Das ist bei kleinen Ensembles ebenso wie bei Orchester-Chorauaufführungen, der Unterschied zwischen Alt und Neu geht diskussionslos zugunsten der Meta aus.

Sie entscheidet das Rennen auch bei »Love Will Keep Us Alive« aus dem aktuellen Livealbum der Eagles. Die LS 50 Meta liefert die Gitarren-Akkorde mit mehr Information, schafft einen glaubhafteren Raum und hinterlässt damit einen noch souveräneren Eindruck als die Ur-Ausführung, die immer noch hörens Wert spielt, aber im direkten Vergleich doch eine nicht zu leugnende »Laissez-Faire«-Attitüde an den Tag legt.

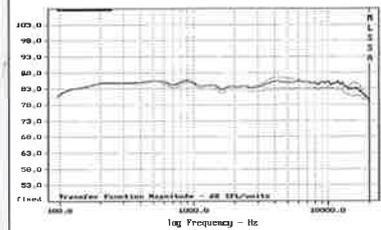
Fazit

Mit der LS 50 Meta ist KEF acht Jahre nach der Markteinführung der LS 50 eine beachtliche Klang-Innovation gelungen. Dafür sorgt nicht das neue Meta-Material, das wirkungsvoll den vom Hochtöner ins Innere abgestrahlten Schall eliminiert. Die Meta-Version ist technisch ausgereift und äußerst elegant verpackt. Das Beste aber kommt zum Schluss: Nur ganz selten ist ein High-End-Ticket so preiswert zu erwerben.

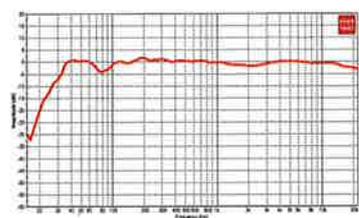
Philip Cornelius ■

Labor-Report

Frequenzgang horizontal 0°/15°/30°

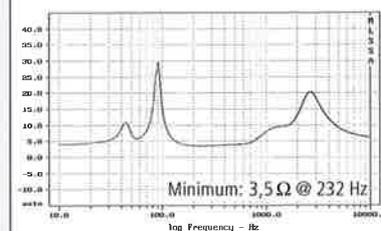


Tonale Balance im Raum, auf Achse

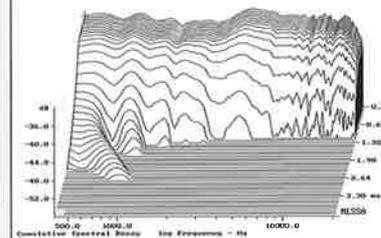


Messabstand 1,0 Meter, 1/1 Oktave

Impedanz: KEF LS50 Meta



Wasserfall: KEF LS50 Meta



KEF LS 50 Meta

BxHxT	20 x 30 x 28 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	1.199 Euro
Vertrieb	GP Acoustics GmbH Kruppstraße 82 - 100 45145 Essen
Telefon	02 01 - 1 70 39-0